

Vorwort

Ärztliche Behandlungen betreffen menschliche Schicksalsfragen: Nach Beschwerden oder Linderung, Krankheit oder Heilung, Sterben oder Leben. Dem Anspruch von Kranken und ihren Ärzten, dass Jede/r die bestmögliche fach- und zeitgerechte Problemlösung erhält, stehen erhebliche Herausforderungen entgegen: Herausforderungen der Kranken, die Hilfe suchen, der Krankheiten, an denen sie leiden, sowie Herausforderungen der Ärzte und Ärztinnen, die sich bemühen, der Diagnosen, die sie stellen, und der Behandlungen, die sie vornehmen.

Welche Behandlung für jede/n Einzelne/n die richtige ist, richtet sich nach einer Vielzahl von Faktoren: nach dem Alter, dem Allgemeinzustand, den Risikofaktoren der Erkrankung; nach der Art, dem Stadium, der Prognose der Erkrankung; nach der Art, dem Eingriff, den Erfolgsaussichten, den Risiken der Behandlung; nach der Ausbildung, der Ausrüstung, der Erfahrung, der Kompetenz, dem Einsatz, dem Geschick der Ärztin oder des Arztes. Aus allen solchen Faktoren ergeben sich Entscheidungen, die getroffen oder unterlassen werden und sich für jede/n Einzelne/n über kurz oder lang als richtig oder verfehlt erweisen.

Angesichts der Schicksalsfragen sind Fehlentscheidungen die größten Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Ein Hilfsmittel, Entscheidungsprozesse aus der Überfülle der Alternativen übersichtlich darzustellen, ist die Verwendung von Algorithmen, Entscheidungsbäumen bzw. Flussdiagrammen. Der Autor hat 1998 in seinem Buch „Urologie im Überblick Entscheidungsprozesse in Flussdiagrammen“ in 125 Einzeldarstellungen mit 100 Flussdiagrammen – erschienen im Verlag JA Barth – einen Beitrag zur Differenzierung und Fokussierung von Entscheidungsprozessen vorgelegt. Das hierin erarbeitete Konzept wurde in dem vorliegenden Werk fortentwickelt.

Zu den elementaren Bestandteilen eines Behandlungsprozesses gehören die Ermittlung und die Erfassung von

krankheitsrelevanten Hinweiszeichen, die Durchführung und die Bewertung hinweisbezogener Nachweismethoden, die Abwägung und die Berücksichtigung der auszuschließenden Differenzialdiagnosen und die Durchführung und die Nachsorge der angemessenen Differenzialtherapie. Die von einer/m Kranken geäußerten oder gebotenen Hinweiszeichen sind als authentische Körpersignale die wertvollsten Wegweiser zu deren Ursache. Da sie zumeist in der Mehrzahl auftreten, können sie mit jedem ihrer Symptome zur aus- oder einschließenden Weichenstellung beitragen. Die aufgrund von Hinweiszeichen durchgeführten Nachweismethoden sind die entscheidende Grundlage jeder Diagnose und Therapie. Sie erfordern daher die höchste Sorgfalt bei der Auswahl und Bewertung. Fast jede Diagnose ist eine Differenzialdiagnose, die ohne Abwägung der Alternativen das Risiko eines Irrwegs beinhaltet. Fast jede Therapie ist eine Differenzialtherapie, die nur in der fallbezogenen Treffsicherheit die angestrebte Problemlösung erzielen kann.

In den 92 Beiträgen dieses Buchs werden zu den häufigsten Symptomen und wichtigsten Erkrankungen der Urologie aufgrund der essenziellen Hinweiszeichen, Nachweismethoden und Differenzialdiagnosen unter der Berücksichtigung von Krankheitsstadien und Risikofaktoren die Entscheidungspfade der Differenzialtherapie in schlüssigen Folgeschritten übersichtlich dargestellt. Hierdurch kann das kurzgefasste Kompendium der Urologie den Kolleginn/en bei der Aus- und Fortbildung und bei der Durchführung einer erfolgreichen Tätigkeit in Praxis und Klinik als handliche Informationsquelle hilfreich sein.

Für die Entstehung und Gestaltung danke ich allen Beteiligten im Verlag und der Redakteurin sehr herzlich. Herrn PD Dr. Johannes Salem danke ich für seine konstruktive Kritik und seine wertvollen Vorschläge.

Im Frühjahr 2020

Prof. Dr. med. Volkmar Lent